



Dschingra teng deng!

Dschingra teng deng! Bajazzo bläst!
 Ihr lieben Kinder kommt in Eil,
 Schon steh'n die Kinder auf dem Seil,
 Seht doch die bunten Fahnen wehn,
 Das Knäblein auf den Händen gehn.
 Nicht wahr? Das macht sich wunderschön!
 Das kleine Mädchen mit dem Kranz,
 Wie wunderniedlich ist ihr Tanz.
 Und der Bajazz! Ja, der kann hüpfen
 Und artig seine Mütze lüpfen.
 Er kommt vergnügt mit seinem Teller
 Und sagt: „Ich bitte meine Herrn!“
 Da regnet's Groschen gleich und Heller
 Und selbst der Geiz'ge giebt ihm gern. —
 Ein kleines Mädchen ruft entzückt,
 Indem es nach dem Seile blickt:
 „Ach, könnt' ich einmal doch auf Erden,
 So glücklich wie die Künstler werden!“

Mein Kind, du wär'st nicht zu beneiden,
 Wenn Gott dir deinen Wunsch erfüllt.
 Du siehst ein trüg'rich Außenbild;
 Wohl jeder Stand hat seine Freuden,
 Doch ist sein Leiden oft verhüllt.
 Wenn diese arme Künstlerschaar,

Die sich bemüht so manches Jahr
 Um ein zweideutig Beifallsklachen,
 Zusammenrafft die sieben Sachen,
 Sich wieder auf den Marsch zu machen,
 Schreit Spott oft hinter ihrem Karren:
 „Komödiantenvolk und Narren!“
 Vergessen sind die schönen Sprünge,
 Die frohe Schaulust ist gestillt,
 Bald spricht man: „Es sind dumme
 Dinge!“ —

Doch schäht Bajazzo dies geringe,
 Denn seine Tasche ist gefüllt.

Du aber, liebes Kindlein, strebe
 Durch regen Fleiß, Gehorsam, Tugend,
 Nach besserem Ruhm in deiner Jugend,
 Daß Gott dir Glück und Ehre gebe,
 Und geht's auch oft so in der Welt,
 Daß man belobt, bezahlt mit Geld,
 Wovon man schon den andern Tag
 Nichts sehen und nichts hören mag:
 Der äuf're Schimmer nie dich blende,
 Vertrau' auf Gott und deine Hände,
 Denn überall, wo Menschen wohnen,
 Blüh'n wirklichem Verdienste Kronen!